

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Reg. Nr.: Monatl. d. Post M 120 einschl. 18 S. Beförd. Geb., zur 36 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheln der Ztg. inf. höh. Gewalt a. Betriebsf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 197

Altensteig, Donnerstag, den 24. August 1939

62. Jahrgang

Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Rußland

v. Ribbentrop meldet dem Führer den Abschluß des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes

Die Wendung

Der ungeheure Eindruck, den die Nachricht vom deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt in allen Ländern der Erde gemacht hat, entspricht der Bedeutung dieser Tatsache. Es ist eine neue Lage in Europa, eine neue Lage in der Welt entstanden, so schreibt die D.N.Z. Daher die Schockwirkung dieser Nachricht auf die Mitglieder der von England geleiteten Einkreisungsfrent. Es war der Welt mitgeteilt worden, daß Deutschland sich nicht wie 1914 von der Einkreisung überraschen lassen werde. Während nun die andern werten, hat Deutschland gehandelt. Das Gefühl der Beleidigung hierüber beherrscht heute das ganze deutsche Volk, es hat diese Nachricht sofort begrüßt als einen entscheidenden Wendepunkt.

In einer Zeit, in der die gegen Deutschland gerichteten Drohungen immer maßloser wurden, ist ihnen die Spitze abgebrochen worden. Ein Nichtangriffspakt zwischen Berlin und Moskau macht den Strich durch eine allzu unvorsichtige Rechnung. Wir brauchen nur Lloyd George zu zitieren, der im Unterhaus unermüdet erklärte, daß die Einkreisungsfrent ohne Rußland keinen politischen Sinn und keinen militärischen Wert habe. Einige englische Blätter wollen heute beweisen, daß man auf die Moskauer Karte ernsthaft (wiewohl schon nicht mehr gezählt hätte, und die sonderbarste Auslegung der Motive befindet sich in einer Warschauer Kautermeldung. Danach wäre man in Polen der Ansicht, daß Moskau einen Pakt mit Berlin machte, weil die Sowjets Polen für stark genug hielten, einem deutschen Angriff entgegenzutreten. Denn andernfalls hätten sie sich sicher in die gemeinsame Front mit England und Frankreich eingereiht!

Solche Windungen noch in dieser Stunde mögen auf sich beruhen. Es gibt Länder, die einen realeren Bild für die Anforderungen der Zeit haben, und zu ihnen gehört Rußland, das sich weigert, vor Interessen gespannt zu werden, die nicht seine eigenen sind. Diese Klärung wird in London und Paris nicht mehr übersehen, wenn auch der „Tempe“ seinen Lesern gegenüber sich zu dem Bekenntnis entschließt, es sei tragisch, daß die Reaktionen Adolf Hitlers nicht vorauszusehen seien. Wir finden es eher tragisch, daß die Einkreisung so lange geglaubt haben konnten, Deutschland würde überhaupt nicht reagieren.

Das Land in der Mitte Europas ist durch seine Erfahrungen hellhörig geworden, und die Bemühungen der Westmächte, unter Führung Englands, einen Zweifrontenkrieg zu inszenieren, haben aus ihre wahren Absichten deutlich genug enthüllt. Diese Bemühungen gingen an dem Geist der Zeit vorbei, sie waren reaktionär und stellten alles Mögliche in Rechnung, nur nicht die Dynamik unserer Epoche. Der Posttitel des neuen Kurzes ist nun eine noch neuere Politik entgegengekehrt worden.

Schon die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die am 19. August zu einem Abkommen führten, gingen davon aus, daß der natürliche Güterausgleich zwischen zwei sich ergänzenden Volkswirtschaften auf kurzfristiger Grundlage nicht gedeihen könne. Beide Länder legten Wert auf ein langfristiges Zusammenarbeiten, und sie waren sich darin einig, daß eine politische Klärung nicht erst die Folge besserer wirtschaftlicher Beziehungen, sondern ihre Voraussetzung sei. In dem Willen, den Weg der Barmut zu gehen, hat man sich getroffen. Die beiden Völker knüpfen damit an eine alte Tradition wieder an, unter der sie beide zu gefährden sind. Es ist die Tradition einer natürlichen Partnerschaft, die bewusster als früher, der Inhalt der deutschen Kontinentalpolitik ist.

Daher, daß die Einkreisung sich dieser Kontinentalpolitik widersetzen, hat die führende Macht unter ihnen die Chance verpasst. England hat diese Chance darüber hinaus mit einer Herausforderung beantwortet, und es liegt sicher nicht an Deutschland, wenn jenseits des Kanals die Reaktion auf diese Herausforderung ganz falsch eingeschätzt wurde. Aber die deutsche Kontinentalpolitik ist in England so viel Wertes geredet und geschrieben worden, daß man nun die Kontinentalpolitik so, wie sie wirklich ist, völlig verkannt gegenübersteht. Es zeigt sich, daß die alten Begriffe und die alten Mittel der Diplomatie, wie sie von England in den letzten Monaten mit einer gewissen Kunstfertigkeit noch einmal versucht wurden, in unserer Zeit nicht mehr angingen.

Das wird heute auch gerade von neutraler Seite bestätigt. Die Neutralen haben sich den Anschlüssen der Garantiefrent gegenüber ihrer Haut wehren müssen. Die Belgier der Freie stellt heute fest, daß diese Verträge auf dem Balkan nun zusammengebrochen sind.

Der Reichsaußenminister in Moskau

Moskau, 23. Aug. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop trat mit den Herren seiner Begleitung nach programmäßig verlaufenem Flug mit dem Sonderflugzeug „Grenzmarl“ am Mittwoch um 13 Uhr auf dem Moskauer Flughafen ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich von sowjetischer Seite eingefunden der erste stellvertretende Volkskommissar des Außenhandels, Stepanow, der stellvertretende Volkskommissar für Inneres, Merkulow, der stellvertretende Präsident des Moskauer Stadtrates, Korolew, und der Moskauer Stadtkommandant.

Von deutscher Seite wurde der Reichsaußenminister begrüßt durch den deutschen Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, mit den Mitgliedern der Botschaft sowie dem Militärattache, Generalleutnant Kötzing, und dem Marineattache, Fregattenkapitän von Baumhach. Auch der italienische Botschafter Rosso und der italienische Militärattache, Oberst Balzè di Bonzo, waren zur Begrüßung auf dem Flughafen erschienen. Nach erfolgter Vorstellung begab sich der Reichsaußenminister in dem von der Sowjetregierung zur Verfügung gestellten Kraftwagen in das ihm bereitgestellte Gebäude der deutschen Botschaft.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte am Dienstag abend gegen 21 Uhr mit dem Condor-Flugzeug „Grenzmarl“ die Reichshauptstadt verlassen und war in Königsberg um 23.30 Uhr zwischengelandet, um am Mittwoch früh nach Moskau weiterzuziehen. In seiner Begleitung befinden sich Unterstaatssekretär Gaus, der Chef des Protokolls, Geleitgeber von Doernberg, Geleitgeber Schmidt, die Boertragenen Legationsräte Schnurre und Hende, sowie die Mitglieder des persönlichen Stabes. Die deutsche Mission zählt insgesamt 32 Personen.

v. Ribbentrop meldet den Abschluß

Am Donnerstag zur Berichterstattung beim Führer

Berlin, 24. August. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop meldete heute, am 24. Aug., um 1 Uhr dem Führer den Abschluß des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes. Der Reichsaußenminister wird sich heute um 13 Uhr im Flugzeug von Moskau nach dem Berghof begeben, um dem Führer Bericht zu erstatten.

Die Einigung mit Sowjetrußland

Moskau, 24. August. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop hatte gestern nachmittag im Beisein des deutschen Botschafters in Moskau Graf von der Schulenburg eine dreistündige Unterredung mit den Herren Molotow und Stalin.

Der Reichsaußenminister hat sich gestern abend 10 Uhr erneut zur Fortsetzung der Besprechungen in den Kreml begeben.

Die Verhandlungen haben mit der Einigung über einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR, geendet, der von dem Herrn Reichsaußenminister und Herrn Molotow in Anwesenheit des Herrn Stalin und des deutschen Botschafters gezeichnet worden ist. Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der Union der UdSSR, geleitet von dem Wunsche, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR, zu festigen und ausgehend von den grundlegenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR geschlossen wurde, sind zu nachstehender Vereinbarung gelangt:

Artikel 1

Die beiden vertragsschließenden Teile verpflichten sich, sich jeden Gewaltaktes, jeder aggressiven Handlung und

jeden Angriffes gegeneinander, und zwar sowohl einzeln, als auch gemeinsam mit anderen Mächten, zu enthalten.

Artikel 2

Falls einer der vertragsschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens einer dritten Macht werden sollte, wird der andere vertragsschließende Teil in keiner Form diese dritte Macht unterstützen.

Artikel 3

Die Regierungen der beiden vertragsschließenden Teile werden künftig fortlaufend mit Konsultation in Fühlung miteinander bleiben, um sich gegenseitig über Fragen zu informieren, die ihre gemeinsamen Interessen betreffen.

Artikel 4

Keiner der beiden vertragsschließenden Teile wird sich an irgendeiner Mächtegruppierung beteiligen, die sich mittelbar oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.

Artikel 5

Falls Streitigkeit oder Konflikte zwischen den vertragsschließenden Teilen über Fragen dieser oder jener Art entstehen sollten, würden beide Teile diese Streitigkeit oder Konflikte ausschließlich auf dem Wege freundschaftlichen Meinungs-austausches oder, nötigenfalls durch Schlichtungskommissionen bereinigen.

Artikel 6

Der gegenwärtige Vertrag wird auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen mit der Maßgabe, daß, soweit nicht einer der vertragsschließenden Teile ihn ein Jahr vor Ablauf dieser Frist kündigt, die Dauer der Wirksamkeit dieses Vertrages automatisch für weitere fünf Jahre als verlängert gilt.

Artikel 7

Der gegenwärtige Vertrag soll innerhalb möglichst kurzer Frist ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und russischer Sprache.

Moskau, am 23. August 1939.

Für die deutsche Reichsregierung
gez. Ribbentrop.

In Vollmacht der Regierung der UdSSR.
gez. Molotow.

London grub sich selbst sein Grab

Newport, 23. August. In einem auf der ersten Seite groß veröffentlichten Leitartikel über das Hearst-Organ „Journal American“ heute vernichtende Kritik an Englands Außenpolitik, für deren verheerende Folgen es selbst verantwortlich sei. Deutschland habe die Integrität Englands, Frankreichs und ihrer Besitzungen zu garantieren versprochen, vorausgesetzt, daß Versailles wieder gutgemacht werde. In München habe Chamberlain dieser Regelung praktisch zugestimmt, aber durch die Dummheit der englischen Extremisten sei alles wieder zunichte gemacht worden.

Die aus dem Weltkrieg übrig gebliebenen englischen Kriegstreiber hätten sich nämlich eingebildet, daß Amerika aus seinen traurigen Erfahrungen nichts hinzulernte und bei entsprechender Propaganda erneut überredet werden könne, Englands Schlachten auszutragen und Englands Kriege zu finanzieren. Darauf bauend hätten diese destruktiven Elemente Chamberlains Befriedungspolitik angegriffen und seine Regierung unterminiert und der nicht sehr starke Chamberlain sei diesem feindseligen Einfluß erlegen. Chamberlain habe mit der USA-Regierung über ein Bündnis verhandelt und gewisse geheime Zusicherungen erhalten, die aber zu erfüllen Washington nicht imstande war. Chamberlain habe dann mit Stalin verhandelt, der jedoch den Interessen seiner eigenen Sicherheit entsprechend handelte, sodah der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt entstand. Die Feindschaft, die Eifersucht und die bodenlose Dummheit der britischen Radikalen hat dies nicht fertiggebracht. Jetzt habe Europa Frieden, aber einen Frieden der Diktatoren. Das beste, was Chamberlain in dieser Kalamität tun könne, sei, die Rückkehr zu seinem Friedensprogramm, wie dies in München der Fall war, nur hierdurch könne Chamberlain die Achtung und das Vertrauen der zivilisierten Welt wiedergewinnen.



Der britische Botschafter beim Führer

Berchtesgaden, 23. Aug. Einem Besuch der britischen Regierung folgend empfing am Mittwoch der Führer auf dem Bergshof den britischen Botschafter Sir Neville Henderson. Der Botschafter überreichte dem Führer einen Brief des britischen Premierministers an den Führer, der im gleichen Sinne wie die gestrigen englischen Verlautbarungen über die Kabinettssitzung abgefaßt war.

Der Führer ließ den britischen Botschafter in keinem Zweifel darüber, daß die von der britischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen Deutschland nicht zu einem Verzicht auf die Vertretung nationaler lebenswichtiger Interessen veranlassen könnten.

Englands Parlament einberufen

Kritische Sitzung am heutigen Donnerstag

London, 23. Aug. Chamberlain hat nach der Kabinettsberatung einen verantwortungsschweren Schritt getan, der dazu geeignet ist, den europäischen Frieden aufs schwerste zu belasten. Wie offiziell bekannt gegeben worden ist, hat der Premierminister beide Häuser des Parlaments für Donnerstagmorgen zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache und sofortige Annahme in allen Lesungen des sog. besonderen Ermächtigungsgesetzes zur Landesverteidigung.

Je mehr man in London Zeit hat, sich mit der neuen Entwicklung im deutsch-sowjetrischen Verhältnis zu befassen, desto klarer wird hier die Erkenntnis, daß die „internationale Lage in völlig neue Bahnen“ gerissen worden ist. Die englische Bevölkerung ist von der Nachricht geradezu aufgewühlt, wenn auch die Presse alles tut, um den lähmenden Eindruck über die britische diplomatische Niederlage nach Kräften abzumildern. So versuchen die Mäpfer zu versichern, daß „noch nicht alles verloren sei, da die französischen und britischen Militärmissionen vorläufig noch in Moskau bleiben würden.“ Die „Evening News“ erklärt: „Der deutsch-russische Vertrag stellt einen diplomatischen Coup Deutschlands bester Bonapartistischer Tradition dar, da er die größte Gefahr für Deutschland, einen Zweifrontenkrieg, bannet. Dieser Vertrag ist eine große diplomatische Niederlage für Großbritannien, und es hat den Anschein, als ob er zu Stande gekommen sei, ohne daß das Foreign Office die geringste Ahnung davon hatte.“

Der König hat seinen Sommeraufenthalt in Schottland abgebrochen. Ein außerordentlicher Kabinettsrat ist für Donnerstag einberufen. Die Parlamentsferien sind unterbrochen, weil die Regierung am Donnerstag vom Parlament erweiterte Vollmachten verlangen und wohl auch erhalten dürfte, wenn sie bei dieser Gelegenheit auch kaum ohne die schärfsten Vorwürfe von oppositioneller Seite in der außenpolitischen Debatte weglommen wird, die sich an Erklärungen Chamberlains im Unterhaus und Lord Halifax' im Oberhaus anschließen soll.

Deutschlands unendlicher Friedenswille

Breslau, 23. August. Die halbamtliche Slowak-Presse nimmt zum Nichtangriffspakt zwischen Sowjetrußland und dem Deutschen Reich Stellung und erklärt, daß dieser in der Slowakei ein ungeheuer freudiges Echo ausgelöst habe. Nichts könnte den Zweifeln und Fälscherpropagandisten in der Slowakei, so heißt es, die Heiligkeit der deutschen Politik und den unendlichen Friedenswillen des deutschen Volkes und seines Führers deutlicher vor Augen führen, als die Nachricht, die gestern mit Windeseile das ganze Land erfaßte.

Scharfe Worte in der britischen Politik

Bedeutliche Schwächung in der Wirtschaft — Einführung einer Devisenbewirtschaftung — Größte Schwierigkeiten bei der Disziplinierung von Wechseln — Rationierung der Goldbilanzen

London, 23. August. Die amtlichen britischen Stellen haben sich unter dem Druck der Pfundverkäufe im Laufe des 22. August gezwungen gesehen, eine Leisewirtschaft einzuführen. Das Termingeschäft mit Auszahlung Kewport wurde durch amtliche Maßnahmen derart beschränkt, daß der Ankauf von Termindollars praktisch unmöglich wurde. Ebenso unmöglich war der Verkauf von Wertpapieren aller Art. Am Geldmarkt zogen die Sätze für Kurzgeld rasch um 1 v. H. an und die Disziplinierung von Wechseln war nur mit größten Schwierigkeiten durch die Bereitstellung von Mitteln der Bank von England möglich. Am Goldmarkt wurden die Bestände rationiert und der Goldpreis amtlich festgesetzt.

Die bereits seit einigen Tagen erkennbare Schwäche der britischen Währungsfrage ist also unter dem Eindruck der deutsch-sowjetrischen Abkommen verstärkt. Den starken Worten der britischen Regierung steht eine genau entgegengesetzte Haltung der Wirtschaft gegenüber. Der Druck auf das englische Pfund verstärkte sich erheblich, und es ist eine ausgesprochene Baissespekulation festzustellen. Im Laufe des 23. Aug. ist zwar der Termindollarbedarf für den laufenden Geschäftverkehr wieder mit einigen Beschränkungen befriedigt worden, allerdings mit der Maßgabe, daß die amtlichen Stellen jederzeit richtunggebend eingreifen können. Englands Wirtschaft und Währungsfrage zeigt bedenkliche Zeichen der Schwäche.

Rundgebung in Breslau

Nach zum deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspakt

Breslau, 23. Aug. Die Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß des Nichtangriffspaktes Berlin-Moskau hat in der Hauptstadt der Slowakei so sensationell gewirkt, daß die Hlinka-Partei eine Rundgebung abhielt, an der rund 140 000 Menschen teilnahmen, darunter auch die Mannschaften der deutschen Freiwilligen-Schutzstaffel. Propagandachef Mach betonte in seiner Ansprache, daß die slowakische Politik die einzig richtige Linie eingeschlagen habe, als sie die deutsche Freundschaft als das einzige reale Fundament für die slowakische Selbständigkeit erworben habe. Der Führer der deutschen Volksgruppe, Karman, hob die treue Waffenbrüderschaft zwischen Deutschen und Slowaken hervor und prangerte den maßlosen Terror der Polen an.

Unerhörte polnische Herausforderungen

Deutsches Verkehrsflugzeug von polnischer Flak beschossen

Danzig, 23. Aug. Das deutsche Verkehrsflugzeug D-114 „von Bieberstein“, das am Mittwoch 12 Uhr vom Flughafen Tempelhof nach Danzig und Königsberg abgeflogen ist, wurde auf dem Flug nach Danzig östlich der polnischen Hoheitsgebiete in der Nähe der Danziger Grenze von polnischer Flak beschossen. Wie der Pilot des Flugzeuges, Flugkapitän Guttschmidt, mitteilt, sind die Geschosse in unmittelbarer Nähe rechts und links von der deutschen Verkehrsflugmaschine krepiert.

Kriegsschiff feuert auf deutsches Verkehrsflugzeug

Berlin, 23. Aug. Nachdem gerade eben erst die Meldung über die Beschichtung eines friedlichen deutschen Verkehrsflugzeuges durch polnische Flak eingetroffen ist, wird jetzt ein zweiter ähnlicher Fall dreifacher polnischer Provokation bekannt.

Das dreimotorige Großflugzeug „D-114“ der Deutschen Luftflotte wurde am Mittwoch nachmittags nach dem Abflug von Danzig nach Berlin 20 Kilometer von der Küste entfernt in 1500 Meter Höhe über der Ostsee von polnischen Küstenbatterien und von einem polnischen Kriegsschiff beschossen. Die Belagerung des Flugzeuges bestand aus Flugkapitän Böhner, Flugmaschinist Kibel und Flugzeugjunker Suppa. Ferner befanden sich an Bord der Maschine 17 Fluggäste, darunter vier Kinder.

Dieses unerhörte Vorgehen der Polen in den beiden obigen Fällen beweist, daß die Polen vollkommen die Kerpen verloren haben und den Krieg bewußt herbeiführen wollen, obwohl ihnen von allen Seiten bekämpft wird, daß sie nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren haben. Diese Herausforderungen fallen auf das Schuldtor Englands, das die Entscheidung über den Krieg mit seiner Garantieerklärung in polnische Hände gelegt hat. Wird sich England durch polnische Kriegstreiber so in ein Weltverbrechen jagen lassen oder seine Schützlinge zur Kasse rufen?

Panikartige polnische Kriegsvorbereitungen

Drahtverhaue und Sprengladungen — Umfangreiche Truppenbewegungen an der Grenze

Kattowitz, 23. Aug. Die polnischen Militärbehörden haben in Oberschlesien wiederholte Kriegsvorbereitungen und Besetzungsmassnahmen getroffen. Fast sämtliche Zufahrtsstraßen zu den Grenzen sind gesperrt. Alle wichtigen Hilfsstraßen wurden mit Straßensperren und mit einem Netz von Tanksperren versehen. Kilometerlang ziehen sich entlang den Straßen durch Dörfer und Wälder drei bis vier Linien Drahtverhaue und Sperrlinien. Sämtliche Brücken und Unterführungen und wichtige Streckenübergänge wurden unterminiert und sprengfertig gemacht.

In den Hochwäldern entlang dem Grenzgebiet wurden besonderen Beobachtungstürme errichtet, von wo aus Tag und Nacht eine Spähtätigkeit nach Deutsch-Oberschlesien ausgeübt wird. Tagtäglich steigen darüber hinaus in der Abenddämmerung Fesselballone auf, die ebenfalls strategische Beobachtungen nach Deutsch-Oberschlesien hin unternehmen. In allen waldreichen Gegenden wurden Bäume und auch wertvolle Obstbaumplantagen kurzerhand bis zu einer Höhe von einem Meter abgehägt und zu Drahtverhaue und ähnlichen Anlagen verwendet. Sämtliche Befehlungsanlagen werden Tag und Nacht von Militär bewacht. Des Nachts erfolgen häufig umfangreiche Truppenbewegungen und Umdecksungen. Alle militärisch wichtigen Ortschaften haben unter strenger Bewachung. Jeder durchfahrende Kraftwagen wird angehalten und untersucht. Ebenso wird der Personenverkehr aufs schärfste überwacht.

Will Polen Danzig überrumpeln?

Danzig, 23. Aug. Die am Dienstag durch die Danziger Polizei ausgeübte heimliche Bewaffnung der Polen in Danzig durch polnische Zollinspektoren, die umfangreichen militärischen Vorbereitungen Polens im Grenzgebiet und die Eskalation der Zivilbevölkerung im Grenzgebiet verdrängen immer mehr den Eindruck, daß die Polen irgend eine Ueberrumpelung in Danzig vorhaben in der Absicht, die Westmächte vor vollendete Tatsachen zu stellen, um sie zur Erfüllung ihrer Garantieverpflichtungen zu zwingen. Dieses Vorgehen würde genau der polnischen Methode bei der Belagerung der Ukraine und des Winna-Gebietes nach dem Weltkrieg entsprechen. Im Danziger Hafen ist seit Dienstag ausfallende Betriebsamkeit der Polen bemerkbar. Zahlreiche Motorboote mit Polen besetzt, unternehmen eingehende Rundfahrten durch den Hafen. Die Anrufer der deutschen Arbeiter in Danzig sind häufig im Wachen, da alle Anzeichen darauf hindeuten, daß die Polen Sabotageakte vorbereiten. Besonders die polnischen Militärs hegen zum Krieg und sind für einen sofortigen Ueberfall auf Danzig. Die Armee nimmt für ihre Ziele auch die Hilfe ausländischer Agenten in Anspruch. „Dziennik Polnanski“ erklärt, Polen könne nur durch einen Krieg gegen Deutschland gewinnen und es sei daher zu jedem Opfer bereit.

Furchtbare Drangsalierungen

Breslau, 23. Aug. Die Ausschreitungen der Aufständischen, besonders in den polnischen Grenzbezirken, nehmen immer weitere Formen und Ausmaße an. In Oberschlesien sollen die Aufständischen in einer Versammlung die Zulage erhalten haben, daß sie das Eigentum der von ihnen zur Aburteilung eingelieferten Deutschen erhalten würden. Alle Ladengeschäfte Volksdeutscher in Kattowitz und anderen oberschlesischen Städten sind, wie der Kattowitzer Aufständische „Zurlet“ meldet, bereits unter die einzelnen Aufständischen „verteilt“ worden. In den Kreisen Pleß und Tarnowitz wird auch der Boden deutscher Bauern unter den Aufständischen angezündet. Für Aufständische, die dabei nicht berücksichtigt werden können, wird das in Deutsch-Oberschlesien liegende Bauernland großzügigerweise herangezogen. In den Uebergreifen gegen Volksdeutsche betreffen sich in besonderem Maße auch Polizeibeamte. Auch in Polen

und Pommernellen häufen sich die Terrormaßnahmen in erschreckendem Maße.

Besonders schwer unter den Drangsalierungen der Polen hat das 4 Kilometer unter der Grenzlinie gelegene Dorf Käthe im Kreis Birnbaum gelitten. Von den 300 Einwohnern des Dorfes sind alle bis auf sechs deutsche Familien geflohen. Die zurückgebliebenen Deutschen bedroht der polnische Schulze Kowad mit Worten wie: „Euch deutschen Schweinen stehen wir die Augen aus und verscharren euch dann in Kiesgruben. Keiner von euch kommt mit dem Leben davon.“ Ein etwa 60 Jahre altes deutsches Ehepaar wurde von polnischen Soldaten gezwungen, die Wohnung zu räumen und in den Keller zu gehen. Dort wird das Ehepaar von den Soldaten, die sich in der Wohnung einquartiert haben, gefangen gehalten.

Verlagerräume des Oberschlesischen Kuriers zertrümmert

Kattowitz, 23. Aug. Polnische Aufständischen-Jorden suchten am Dienstag nachmittags die Verlagerräume des Oberschlesischen Kuriers in Königshütte heim, um hier schwere Verwüstungen anzurichten. Sie drangen gewaltsam am heiligsten Tag in das im Stadtkern gelegene Gebäude dieser volksdeutschen Zeitung ein und schlugen die Einrichtungsgegenstände, die Schreibmaschinen, Mobiliar usw. kurz und klein. Der größte Teil der Räume wurde vollständig zertrümmert.

Frauen müssen Schanzarbeiten ausführen — Deutsche Frauen zu Schanzarbeiten gezwungen

Warschau, 23. August. Aus mehreren Städten des westpolnischen Grenzgebietes, darunter Kempten und Lissa, meldet das Regierungsblatt „Kurjer Gierwony“ einen großen Einsatz der Frauen bei Schanzarbeiten. Auf dem Marktplatz von Kempten hätten sich Mittwoch über 1000 Frauen mit Schuppen versammelt und seien nach mehreren Ansprachen in geschlossenem Zuge mit Rüst an die Arbeitsstätten gezogen. Nach Beendigung der Arbeit versammelten man sich wieder auf dem Marktplatz zu einer nochmaligen Kundgebung. — In Bojanowo bei Lissa hätten sich auch hundert deutsche Frauen „freiwillig“ zu Schanzarbeiten eingefunden.

Neuer Feuerüberfall auf Volksdeutsche — Wieder ein Opfer der polnischen Wuthehe

Stettin, 24. August. Der Sonderberichterstatler des „Stettiner Generalanzeiger“ berichtet aus Bromberg: Nachdem in der Nacht zum 22. August erst bei Labischin eine ganze volksdeutsche Familie einem Mordüberfall polnischer Aufständischer zum Opfer fiel, hat sich die Blutschuld der vertierten Horden um eine neue Untat vermehrt.

In den Morgenstunden des 23. August wollte der Volksdeutsche Paul Bruchala, der in der Nähe von Rogowo ein kleines Anwesen besitzt, sich mit seiner Frau auf das Feld begeben, um Erntearbeiten zu erledigen. Bruchala war von anderen Volksdeutschen in den letzten Tagen mehrfach gewarnt worden, da aus Schimpfereien und Hejreden von Aufständischen vermutet werden konnte, daß sie Bruchala demnächst „eins auswischen würden“.

Als der Volksdeutsche mit seiner Frau an einer Baumgruppe an der Straße vorüberging, kürzten plötzlich mehrere junge Panschen auf die Aunungslosen. An eine Flucht war nicht mehr zu denken, und die polnischen Wegelagerer gaben schon aus wenigen Metern Entfernung mehrere Pistolenschüsse ab. Bruchala wurde am rechten Schenkel und an der Hüfte verletzt und stürzte zu Boden, worauf ihn ein weiterer Schuß aus unmittelbarer Nähe in das linke Auge traf und den sofortigen Tod herbeiführte.

Als die Mörder sich von dem Erfolg ihres verbrecherischen Ueberfalles überzeugt hatten, entfernten sie sich eilig, ohne sich weiter um ihr Opfer zu kümmern, in Richtung auf Rogowo. Die Frau Bruchala, die erst vor Entsetzen wie gelähmt war und sich dann auf ihren niedergestreckten Mann stürzte, war von den polnischen Banditen bei Seite gestochen worden. „Wir werden euch alle ausröten“, brüllte einer der Aufständischen der unglücklichen Frau zu, die noch immer nicht glauben wollte, daß ein bestialischer Mord ihr den Mann geraubt hatte. Die Frau des Ermordeten erwartet in fünf Monaten ein Kind.

Polen baut Schützengräben

Grenzverletzung durch polnische Flugzeuge

Mährisch-Odrau, 23. Aug. Eine aus Mährisch-Odrau vorliegende Meldung besagt, daß die Polen trotz der von ihnen immer wieder betonten „freundschaftlichen Gesinnung“ für die Slowaken den Ausbau ihrer Befestigungen durch die Anlage von Schützengräben und Drahtverhaue an der slowakischen Grenze mit besonderer Eile durchzuführen. Außerdem werden Munitions- und Sprengstofflager angelegt. Wie aus verschiedenen slowakischen Orten in der Gips gemeldet wird, wurde dieses Gebiet von polnischen Flugzeugen überflogen.

Polnische Zollinspektoren bewaffnen Polen in Danzig

Danzig, 23. Aug. Die Danziger Polizei hat eine umfangreiche heimliche Bewaffnung von in Danzig lebenden Polen, namentlich von Eisenbahnern, aufgedeckt. Dabei stellte es sich heraus, daß es auch in diesem Falle wieder polnische Zollinspektoren gewesen sind, die ihre Stellung zu dieser außerordentlich schwerwiegenden, gegen die Sicherheit Danzigs gerichteten Maßnahme ausgenutzt haben. Bei einer aus einem anderen Grunde erfolgten Verhaftung des polnischen Krankenschwärmers Karzewski in Danzig wurde bei diesem eine Pistole gefunden, über deren Besitz der Pole zunächst ausweichende Angaben machte. Darauf hat der polnische Zollinspektor Pöschmann zusammen mit weiteren Zollinspektoren an im Gebiet der Freien Stadt Danzig lebende Polen Waffen ausgegeben.

Der polnische Chauvinismus tobt unentwegt

Warschau, 23. Aug. Die Lage der Volksdeutschen in Polen wird ründlich unerträglich. Nachdem die polnischen Behörden die Massenentlassungen volksdeutscher Arbeiter und Angehöriger der freien Berufe an der Ausübung ihrer Praxis verhindert



Sämtliche wirtschaftlichen Deutschumsorganisationen sind ausnahmslos aufgelöst. Führung und Kapital sind in polnische Hände übergegangen. Keine deutsche Genossenschaft und kein deutscher Verein ist mehr vorhanden.

So dem rein deutschen Ort Nowa Ziemia bei Lodz wurden alle 655 volksdeutschen Bewohner von Hans und Hof vertrieben, ihre Häuser zerstört und die Grundstücke angezündet. Wer in Pielich auf der Straße deutsch spricht, wird niedergeschlagen. Allen deutschen Wirten sind die Konzessionen entzogen. Die Hausunterkassungen halten an. Wer im Besitz auch nur geringem Hartgeld betroffen wird, wird verhaftet und sein Besitz wird beschlagnahmt.

Es gibt in Polen für das deutsche Volkstum keinerlei Rechtshilfe mehr. Der Kündigungsschutz für deutsche Arbeiter und Angestellte ist praktisch aufgehoben. Da das Geld der Arbeitslosenversicherung aufgebraucht ist, sind die Entlassenen dem Hunger preisgegeben. Das polnische Militär ist nunmehr dazu übergegangen, zahlreiche entlassene Deutsche zwangsmäßig zu Schanzarbeiten einzuziehen. Kein Deutscher findet mehr Aufnahme im Krankenhaus. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen polnische Aerzte bewußt Fehlbehandlungen vorgenommen haben. Die Erbitterung unter den Volksdeutschen steigert sich von Stunde zu Stunde. In jeder Stunde treffen neue Meldungen aus allen Teilen Polens über grundlose Verhaftungen von Angehörigen der deutschen Volksgruppe ein.

Sinnlose polnische Zerstörungswut

Kattowitz, 23. Aug. Aus vielen Ortschaften Ostoberschlesiens kommen weitere Meldungen über Verwüstungen, die polnische Aufständische in den Wohnungen gestrichelter deutscher Familien anrichteten. Besonders in den beiden Nächten zum Sonntag und zum Montag tobten sich die Aufständischen aus, indem sie die verlassen Wohnungen von deutschen Familien heimsuchten, die inzwischen vor dem Schreckensregime des Bolschewismus nach Deutschland geflüchtet sind. Die Aufständischen zerstörten mit Steinen die Eingangstüren und machten sich dann an die Vernichtung der Wohnungseinrichtung. Blindwütend wurde alles kurz und klein geschlagen. Es konnte auch festgestellt werden, daß die Aufständischen sich Wäsche und andere wertvolle Sachen einfach aneigneten und fortzuschleppten. Damit ist unzähligen aus dem Lande geflüchteten Volksdeutschen Hab und Gut zerstört oder geraubt worden.

Ueberfälle, Verhaftungen, Mißhandlungen

Breslau, 23. Aug. Die Verhaftungen und Ueberfälle auf Reichsangehörige in Polen nehmen ständig zu. So sind in Pommern allein in den letzten Tagen neun Reichsangehörige verhaftet worden. Die Massenverhaftungen unter den Ukrainern Ogaliziens, besonders in der Nähe der rumänischen Grenze bei Kolomea, werden fortgesetzt. Das Kreisgericht Czortkow verurteilte acht Ukrainer wegen Zugehörigkeit zur „Nationalistischen Ukrainischen Organisation“ zu je dreieinhalb Jahren Zuchthaus.

Graufiges Verbrechen an einem Volksdeutschen

Der „Angriff“ veröffentlicht folgenden Bericht seines nach Polen entlandenen Sonderberichterstatters: Eine entsetzliche Blutspur polnischer Aufständischer an einem jungen Volksdeutschen erregte sich am vergangenen Montag bei Kosschitz im Posener Bezirk. Der Landarbeiter Hans Stubbach befand sich mit seinem 19jährigen Bruder Georg auf dem Wege zur Stadt, als plötzlich vier Polen, die schwere Knüppel bei sich trugen, hinter den beiden jungen Volksdeutschen hergelaufen kamen. Stubbach versuchte, mit seinem Bruder über das Feld zu entkommen. Die Polen hatten die Fliehenden jedoch bald eingeholt und führten sie mit Knüppeln und Messern auf ihre Opfer. Während Georg Stubbach, nachdem er mehrere tobe Schläge über Kopf und Schulter erhalten hatte, davonlaufen konnte, hatten sich die Banditen über seinen älteren Bruder geworfen und traktierten den am Boden Liegenden mit ihren Waffen und mit Fußtritten. Die unmenschlichen Verbrecher nahmen dann mit einem Fleischmesser an dem schon lebensgefährlich Verletzten eine Entmannung vor. Das unschuldige Opfer wurde dann in einen Tümpel geworfen und war schon tot, als mehrere nicht weit von der Stätte des diehischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeigeht waren, die der Bruder alarmiert hatte. Von der Polizeibehörde wurde lediglich von der Tatsache des Todes Kenntnis genommen und die Leiche beschlagnahmt. Die volksdeutsche Bevölkerung ist von dem neuerlichen Blutopfer der polnischen Wahnsinnshetze und der unmenschlichen Art dieses Verbrechens vor Entsetzen und Empörung wie gelähmt.

886 Deutsche Genossenschaften polnischer Mißwirtschaft ausgeliefert

Warschau, 23. Aug. Wie zu dem letzten Schlag gegen das Deutschstum, dem Entzug des Revisionsrechtes der deutschen Genossenschaftsverbände bekannt wird, soll die Revision der 886 deutschen Genossenschaften in Polen und Pommern den polnischen Revisionsverbänden übertragen werden. Diese Verbände sind aber sogar von polnischen Kritikern oft genug wegen ihrer außerordentlich miserablen Wirtschaftsmethoden gebrandmarkt worden. Mit brutaler Raffgier teilen die polnischen Behörden den Verwaltungsbefehl auf, der nunmehr den polnischen Revisionsverbänden überantwortet werden soll: 1) deutsche Kreditgenossenschaften, 377 landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, 199 landwirtschaftliche Ein- und Verkaufvereine, 102 Melkergenossenschaften und 118 Genossenschaften verschiedener Art.

Tapfere Tat eines elfjährigen deutschen Jungen

Kattowitz, 23. Aug. Eine erschütternde Szene spielte sich am Dienstag im Grenzabschnitt Kuda-Hindenburg ab. Ueber die grüne Grenze kam aus Polen ein elfjähriger deutscher Junge, der in seinem Arm ein sechs Monate altes Kind trug. Der tapfere Junge, dessen Vater vor kurzem gestorben ist, hatte unter Einsatz seines Lebens das Kind seiner Schwester herübergebracht, die bereits in Hindenburg in Heberhafter Angst auf die Ankunft der Kleine wartete. Die Schwester hatte eine einmalige Grenzpartie, um den Lohn ihres in Oberschlesien arbeitenden Mannes abholen zu können. Die Behörde hatte ihr jedoch verweigert, das halbjährige Kind mitzunehmen. Da sie in Polen bereits seit längerer Zeit verfolgt wurde, ihre Wohnung häufig Ueberfällen seitens der Aufständischen ausgesetzt und ihre Familie oft mißhandelt worden war, benutzte sie die Gelegenheits, um sich nach Deutschland zu retten. Ihr sechs Monate altes Mädchen vertraute sie ihrem Bruder an, dem jetzt das große Wagnis der Flucht gelang.

Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres

Am Vorabend der Tannenbergs-Feier

Berlin, 23. Aug. Am Vorabend der Tannenbergs-Feier, am Samstag, 26. August, wird der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, von 19.30 bis 20.00 Uhr über den deutschen Rundfunk eine Ansprache an die Soldaten des deutschen Heeres richten.

Diese Ansprache wird übertragen vom Deutschlandsender, von den Reichsendern Königsberg, Breslau, Böhmen, Wien, Graz, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln. Für alle Truppen des Heeres ist Gemeinschaftsempfang befohlen.

Englands und Frankreichs Botschafter im Palazzo Chigi

Rom, 23. August. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Mittwoch 13 Uhr den englischen Botschafter zu einer 20minütigen Unterredung empfangen. Um 18 Uhr begab sich der französische Botschafter in den Palazzo Chigi, wo er eine halbstündige Unterredung mit Graf Ciano hatte.

Der bolivianische Staatspräsident †

Unerwartetes Sterben eines großen Staatsmannes

Buenos Aires, 23. August. Meldungen aus La Paz zufolge ist der bolivianische Staatspräsident Busch am Mittwochfrüh verunglückt und seinen Verletzungen erlegen.

Konferenz der Oslo-Staaten

Brüssel, 23. Aug. Die Konferenz der sieben Oslo-Staaten wurde am Mittwoch vormittag im belgischen Außenministerium durch Ministerpräsident Pierlot eröffnet. Die Konferenz befaßt sich zunächst mit einem allgemeinen Ueberblick über die gegenwärtige internationale Lage.

Brüsseler Konferenz abgeschlossen

König Leopold sahte Friedens- und Neutralitätswillen der Oslo-Staaten zusammen

Brüssel, 24. August. Die Konferenz der Oslo-Staaten hat ihre Arbeiten heute nachmittag abgeschlossen. Die entsprechend ihrer Vereinbarung vom Juli 1938 zusammengekommenen Vertreter von Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Holland, Luxemburg und Belgien haben laut Kommuniqué ihre Grundzüge aktiver Mitarbeit am internationalen Ausgleich in einem Geiste der Unparteilichkeit und der Unabhängigkeit erneut bekräftigt. Liebe zum Frieden, Entschlossenheit, sich nicht in einen Konflikt einzumischen, es sei denn, für die Verteidigung ihrer bedrohten Unabhängigkeit, standen im Mittelpunkt der Besprechungen. Die beteiligten Länder sind entschlossen, die Fühlungnahme aufrecht zu erhalten.

König Leopold von Belgien bekräftigte in einer über den Rundfunk verbreiteten Ansprache namens der Oberhäupter der vertretenen Staaten die Grundzüge der Konferenz.

Ibn Saud bewaffnet seine Krieger

Damaskus, 23. Aug. Nach einer hier aus dem Hedjaz eingetroffenen Meldung liefert König Ibn Saud von Arabien seinen arabischen Kriegerstämmen Waffen aus. Dem Anführer eines jeden bewaffneten Stammes wurde ferner ein nach modernen Gesichtspunkten ausgebildeter militärischer Berater beigegeben.

Vom Weinbaukongreß in Bad Kreuznach

Bad Kreuznach, 23. Aug. Der Internationale Weinbaukongreß in Bad Kreuznach fand seinen festlichen Höhepunkt in einem Empfang der ausländischen Delegationen durch die Reichsregierung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, begrüßte die zahlreichen Gäste aus dem Auslande und die Vertreter aus Partei und Staat. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit des Kongresses reichen Erfolg bringen möge und daß sich die Delegationen aus den fremden Staaten in Deutschland, das sich glänzend schlägt, sie als Gäste hier zu sehen, wohlwollen mögen. Der Präsident des Internationalen Weinbauamtes Paris, Edouard Barthe, dankte Reichsminister Darré für die Aufnahme, die den ausländischen Delegationen in Bad Kreuznach zuteil geworden ist. Dabei stellte Präsident Barthe den Aufschwung fest, der sich in Deutschland in den letzten Jahren auch auf dem Gebiete des Weinbaues bemerkbar gemacht hat. „Oh selbst“, so führte er aus, „habe gesehen, wie es noch vor wenigen Jahren hier stand, so daß ich aus eigener Anschauung beurteilen kann, welchen Wandel Sie geschaffen haben, Herr Reichsminister Darré.“ Nach dem Leiter der französischen Delegation erollt der Führer der italienischen Delegation, Vali, das Wort zu einer kurzen Dankansprache, die mit einem Hoch auf Großdeutschland schloß. Auch die Vertreter Jugoslawiens und Rumäniens gaben ihrem Dank und ihrer Bewunderung für das in Deutschland Gesehene Ausdruck.

Eine Ernteschlacht für Deutschland geschlagen

Tagesbefehl des Reichsstudentenführers

REK. Reichsstudentenführer Reichshauptamtsleiter Dr. Gullan Adolf Scheel wendet sich mit folgendem Tagesbefehl an die 46 000 Erntehilfsstudenten:

„Kameraden, Kameradinnen! Die ersten Transporte der studentischen Erntehilfe haben ihre Klüftreise angetreten. Pünktlich ist die Ernte unter Dach und Fach gebracht. Das ist euer großes Werk. Mit voller Kraft und in vorbildlicher Haltung habt ihr an vorderer Front diese Ernteschlacht für Deutschland geschlagen. Man wird zukünftig nicht vom Erntehilfsjahr 1939 reden können, ohne der unerschütterlichen Einsatzbereitschaft deutscher Studenten und Studentinnen zu gedenken. Wohl legen wir Spaten und Senen aus der Hand und geben gewissenhaft unseren Studienpflichten nach, aber immer stehen wir in höchster Bereitschaft! Wir bleiben weiter stets bereit für Führer und Volk.“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. August 1939.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Murrhardt, Kreis Badnang; Krehbronn, Kreis Friedrichshafen.

Glaube und Heimat im Freilichttheater Göppingen. Tausende suchen auch heuer wieder das Freilichttheater Göppingen auf, um Karl Schönherr's populärstes Werk „Glaube und Heimat“ zu erleben. Durch eine fähige, erprobte Spielerschar erhält dieses lernige Volkstheater lebenswerte Gestaltung, wofür das Publikum immer wieder mit herzlichem, stetem Beifall dankt. Gespielt wird jeden Sonntag (ausgenommen 3. September) bis Mitte September je nachmittags 2.30 Uhr. Nachvorstellungen nur noch Samstag, 26. Aug. und 2. Sept., jeweils 20 Uhr Beginn.

Ebhauen, 23. August. (Erfolge beim NSKK-Gaufest.) Dem Turnv. Ebhauen waren in Ludwigsburg schöne Erfolge beschieden. Im Zwölfkampf der Männer errang den 90. Preis Friedrich Dengler mit 166 P.; in der Leichtathletik den 21. Preis Richard Waidelich mit 45 P.; im Gymnastiksechskampf der Frauen den 36. Preis Maria Stadelmaier mit 90,5 P.; den 42. Preis Lina Dengler (WDM.) mit 87,5 P.; den 43. Preis Anna Dengler (WDM.) mit 87 P.; den 45. Preis Luise Gaiser (WDM.) mit 86 P.; den 48. Preis Hedwig Kienzle (WDM.) mit 84 P.; den 50. Pr. Marianne Kempf mit 82,5 Punkten.

Schramberg, 23. August. (Einbrüche aufgeklärt.) Die in letzter Zeit in Schramberg verübten a h t Einbrüche sind b i t ä h l e konnten nunmehr aufgeklärt werden. Täter ist der mehrfach vorbestrafte ledige 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Hermann Haberer aus Eipitsbach. Haberer wurde von der Polizei in Mannheim festgenommen. Er hat bereits die Verübung der Schramberger Einbruchdiebstähle zugegeben.

Stuttgart, 23. Aug. (Seim Rangieren verunglückt.) Am Dienstag abend ist im Stuttgarter Hauptbahnhof der 30 Jahre alte ledige Rangierarbeiter Friedrich Preiß aus Böblingen (Kr. Mosbach, Baden) so schwer verunglückt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Düßmettingen, Kr. Balingen, 23. Aug. (Bom Blich getroffen.) Während eines schweren Gewitters traf ein Blitz den auf dem Dach eines Neubaus des Jugendheims „Im Lauen“ beschäftigten Arbeiter Stefan Stoll aus Starzeln. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Stoll wurden die Kleider buchstäblich vom Leib gerissen und die Gewalt des Elements war so hart, daß der Getroffene nicht nur vom Dach herunterstürzte, sondern auch einige Arbeitskammeraden, die in 50 Meter Entfernung arbeiteten, zu Boden geschlagen wurden.

Stuttgart, 23. Aug. (Eine neue Sonderchau.) Am Freitag, 25. August, wird in der großen Ausstellungshalle beim Ehrenhof der Reichsgartenschau eine neue Blumen- und Staudenschnittblumen bringen wird. Es wird auch die bevorstehende Hallen-Sonderchau eine Blütenpracht aufweisen, wie sie nur selten zu sehen ist.

Todesfall. Generalleutnant a. D. Freiherr Oskar von Watter ist in Berlin im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Er entstammt der bekannten württembergischen Offiziersfamilie, war 1861 in Ludwigsburg geboren und hat auch seine militärische Laufbahn 1877 beim württ. Feldartillerie-Regiment 13 begonnen. Als Hauptmann wurde er 1894 zur Feldartillerie-Schule in Jüterbog nach Preußen kommandiert und hatte nun eine wechselvolle und interessante Laufbahn. Mit der 10. Feldart.-Brigade rückte General von Watter 1914 im Verband des 5. Armeekorps ins Feld. Schon im Jahre 1915 wurde er Kommandeur der neu gebildeten 54. Inf.-Division, 1918 kommandierender General des 26. Res.-Korps. Im Osten und Westen hat er sich ausgezeichnet, besonders in der Tankschlacht bei Cambrai Ende 1917, dann bei der Offensive 1918, wo er sich den Orden Pour le mérite mit Eichenlaub verdiente. Nach Friedensschluss übernahm Freiherr v. Watter das Generalkommando des 7. Armeekorps in Münster und war dann in der Reichswehr Befehlshaber des Wehrkreises 6 in Münster. In dieser Eigenschaft führte er 1920 die Bekämpfung des Ruhrreviers vom roten Terror erfolgreich durch.

Ehlingen, 23. Aug. (Todesfall.) An den Folgen eines Schlaganfalls ist der langjährige Direktor der Staatlichen Ingenieurschule Ehlingen, Baurat Dipl.-Ing. Hermann Berthold, im Alter von 63 Jahren verstorben. Direktor Berthold, ein gebürtiger Weßlaka, der sich von der Volkshochschule über die höhere Maschinenbauerschule und die Technische Hochschule, deren Abgangsprüfung er mit Auszeichnung bestanden hatte, emporarbeitete, wurde nach längerer Tätigkeit in der Industrie, als Assistent an der Technischen Hochschule Karlsruhe i. B. und als Lehrer an den Staatlichen Ingenieurschulen in Barmen-Eberfeld und in Essen am 1. April 1914 unter Verleihung des Bauratsranks zum Vorstand der nach Ehlingen verlegten höheren Maschinenbauerschule (der jetzigen Staatlichen Ingenieurschule) berufen und hat diese leitend geleitet. Mit ihm ist eine ausgeprägte Persönlichkeit geschieden, ein Mensch von großer Herzensgüte, ein begnadeter Lehrer und Erzieher.

Holzstingen, Kr. Reutlingen, 23. Aug. (Tödtlich abgestürzt.) Der 84jährige Christian Böhringer fiel von einer Leiter, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen gebracht werden, wo er am Dienstag gestorben ist.

Waiblingen, 23. Aug. (Fischerleben.) Seit einigen Tagen treibt in der Rems eine Menge toter Fische. Ueber die Ursache des Fischesterbens ist man sich noch nicht im Klaren, zumal viele Fische Verletzungen aufwiesen.

Altersberg, Kr. Badnang, 23. Aug. (Blitzschlag.) Bei den am Montagmittag über unsere Gegend hinwegziehenden schweren Gewittern mit Wolkenbruch, schlug der Blitz in das landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts Karl Bohn in Eichenfirnberg. In kurzer Zeit vernichtete das verheerende Element das Wohnhaus und Scheuer. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen wurde das gesamte Mobiliar und die schon eingebrachte Ernte ein Raub der Flammen.

An die schwäbischen Turner und Sportler

Das glanzvolle zweite Gau-Turn- und Sportfest in Ludwigsburg ist vorüber. Ich danke den vielen Tausenden von Helfern, die das Fest vorbereiteten und den Erfolg gesichert haben. Der Reichssportführer hat den schwäbischen Vereinen vor allem für ihre musterhaften Gemeinschaftsübungen seine höchste Anerkennung ausgesprochen.

Wir werden auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen und durch unsere Arbeit mithelfen, das deutsche Volk gesund und stark zu machen.

Dr. Rietz, Gauführer NSRD.

Das Cannstatter Volksfest

Stuttgart, 21. Aug. Das Programm des 104. Cannstatter Volksfestes, das vom 16. bis 25. September auf dem Cannstatter Wasen stattfindet, ist nun bekanntgegeben worden. Am 16. September, einem Samstag, wird das Volksfest mit dem traditionellen Festzug beginnen, dem die feierliche Eröffnung folgt. Damit wird ein größerer Festlauf verbunden sein, und nach dem Einbruch der Dunkelheit wird eine Auffahrt illuminiertes Boote auf dem Neckar die Festbesucher erfreuen. Der 17. September als erster Volksestssonntag wird einen interessanten Flugtag auf dem Wasen bringen, der 21. September als „Lampionfest“ (man hat offenbar von den Nächten der hunderttausend Lichter auf der Reichsgartenschau gelernt) eine Illuminierung des ganzen Volksfestgeländes, der 22. September das berühmte „Sportfest der Unentwegten“ und die beiden folgenden Tage je verschiedene Pferderennen mit Totalisatorbetrieb.

Lehrlinge für Ostern bis 1. Oktober beantragen

Der Reichsarbeitsminister hat neue Richtlinien für die Einstellungsgenehmigung von Lehrlingen erlassen. Danach muß der Betrieb, der einen Lehrling anstellen will, einen Antrag auf Genehmigung von Lehrstellen unmittelbar an das Arbeitsamt richten. Eine Durchschrift ist, wie der Reichsstand des deutschen Handwerks weiter mittelt, bei der zuständigen Innung einzuweisen. Lehrstellen, die zu Ostern 1940 besetzt werden sollen, müssen bereits bis zum 1. Oktober d. J. beim zuständigen Arbeitsamt beantragt sein. Auf die Einhaltung dieses Termins wird besonderer Wert gelegt. Eine nicht rechtzeitig erfolgte Beantragung hat zur Folge, daß die betroffenen Betriebe bei der Zuteilung von Lehrlingen nur dann berücksichtigt werden können, wenn nach der erfolgten Zuteilung auf die rechtzeitigen Anträge noch Jugendliche zur Verfügung stehen. Die Anträge sind auf vorgeschriebenem Formular zu stellen, das je nach der örtlichen Regelung dem Arbeitsamt oder der Innung bzw. Kreis-Handwerkerschaft bezogen werden kann.

Nichts gegen ein Spielchen, aber —

Die amtliche Korrespondenz der DZf. wendet sich in ihrer grundsätzlichen Stellungnahme gegen die leider immer noch anzutreffenden Zeitgenossen, die ihr Monatsgehalt oder ihre Wochenlohn beim Würfels- oder Kartenspiel lassen.

So etwas paßt nicht mehr in unsere Anschauung. Es sollte nichts gegen ein harmloses Spielchen gesagt werden, das viel, menschlichen Entspannung und Erholung bietet. Die Angelegenheit bekommt aber sofort ein anderes Gesicht, wenn Spielgelddenkmal und Gewinnlust den Spieler in ihren Bann ziehen und nicht mehr loslassen. Damit werde das Spiel zu einer moralischen und sozialen Frage, an der man nicht vorübergehen könne. Es sei unmoralisch, um Beträge zu spielen, die mit der Wirtschaftslage des Spielenden nicht in Einklang stehen, wenn ganze Nächte am Kartentisch zugebracht würden und der eine oder andere Familienvater den größten Teil des Monatsgehalts oder Wochenlohns verspielt habe. Das widerspricht in jeder Hinsicht unserer heutigen Auffassung von Pflicht und Ehre und sollte unter Kameraden nicht gebildet werden. Auch das Würfelspiel müsse hierbei erwähnt werden, bei dem es üblich ist, jedesmal eine Lage Bier oder Schnaps auszuspielen. Da die einzelnen Spiele meist nicht lange dauern, so häufen sich die Lagen bedauerlicherweise an. Die Folgen können man sich ausmalen.

Die Deutsche Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“ hätten dafür gesorgt, daß alle Schaffenden für wenig Geld viele Möglichkeiten der Entspannung und der Freude haben. Wir brauchen daher die unmoralischen und unsozialen Gepflogenheiten einer vergangenen Zeit nicht mehr. Je rascher wir sie in ihren letzten Ueberresten beseitigen, um so besser. Darüber hinaus dürfte man wohl auch die Leistung des gesündesten und härtesten Mannes am Tage nach der verspielten Nacht mit einem Fragezeichen versehen. Man brauche weder Moralpauker noch Philister zu sein; und wir, so schließt die Stellungnahme, „zeigen niemals mit dem Finger auf einen Mann, der mal über die Stränge schlägt und dabei eine saubere Haltung bewahrt. Wo aber die Grenzen überschritten werden, ist ein rechtzeitiges und energieloses Wort zur Befestigung auf die Anforderungen, die die heutige Zeit uns stellt, am rechten Orte“.

Neue Nachrichten aus aller Welt

15.000 Teilnehmer der NSRD, an der Tannenbergfeier. In der 25-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannenberg nahmen seitens der NSRD, 15.000 kriegsbeschädigte Frontsoldaten, ehemalige Tannenbergkämpfer, unter Führung des Reichskriegsopferführers, SA-Gruppenführer Oberstleutnant, teil. Ferner kommt mit der NSRD, eine große Anzahl Väter und Mütter, Witwen und Waisen gefallener Kameraden der Tannenbergschlacht. Die Teilnehmer kommen aus 24 Gauen nach Hohenstein. Fünf Sonderzüge werden notwendig. Besonders stark vertreten sind die Kameraden aus den Gauen Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Mark Brandenburg und Berlin.

Mißglückter Autoraub. Ein 17-jähriger junger Mann aus einem Kölner Vorort mietete von einem Droschkenhalter eine Kraftdroschke zu einer Fahrt nach Euskirchen. Unterwegs erzählte er dem Fahrer, daß seine Mutter im Sterben liege. Kurz hinter der Ortsgasse Derkum, acht Kilometer vor Euskirchen, ließ der Burche den Wagen halten und gab an, es sei ihm schlecht geworden. Der Fahrer forderte nun den Fahrgast auf, neben ihm Platz zu nehmen, um ihn bis zum nächsten Haus zu fahren, er werde ihm dort Wasser besorgen. Als der Fahrer starten wollte, zog der jugendliche Fahrgast eine Pistole und schoß auf ihn. Der Schuß ging unterhalb des Kiefers durch den Hals. Der Fahrer wurde einen Augenblick bewußtlos, setzte sich dann aber, als der Täter ihn aus dem Wagen werfen wollte, zur Wehr und sprang aus dem Wagen. Als der Angreifer sah, daß der Fahrer lebte und hinter ihnen andere Kraftwagen nahen, verließ er ebenfalls den Wagen und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus Euskirchen eingeliefert. Dort ist der Täter, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen. Der verletzte Fahrer befindet sich außer Lebensgefahr.

Tod auf der Hochzeitsreise. Auf der Reichsstraße Hamburg — Kiel kam ein schwerer, mit vier Personen besetzter norwegischer Personkraftwagen ins Schleudern. Der Wagen drehte sich einige Male um sich selbst. Dabei öffnete sich eine Bagentür an der Seite des Fahrers, der halb herausgeschleudert und beim Umhlagern der Tür festgehalten wurde. Der Wagen saufte dann noch um ein Stück weiter, wobei der Kopf des Fahrers — es handelt sich um den norwegischen Arzt Dr. Ragnar-Lium, der sich mit seiner jungen Frau und einem befreundeten Ehepaar auf der Hochzeitsreise befand — ständig auf das Straßenpflaster geschlagen wurde. Der Wagen blieb schließlich vor einem Baum schwer beschädigt liegen. Der Arzt hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er kurz darauf verschied. Sein Mitfahrer erlitt einen Schlüsselbeinbruch, während die beiden Frauen wie durch ein Wunder unverletzt davonkamen.

Die vermögten Mülhauer Kinder aufgefunden. Die beiden seit etwa zehn Tagen vermögten Kinder des Kaufmanns Traber sind am Sonntag in den Vogelen aufgefunden worden. Die Zigeunerin, die die Kinder entführt hat, hatte sie, als sie sich verfolgt sah, verlassen und einfach im Gebirge ihrem Schicksal überlassen. Zwei Tage irrten die Kinder in den Vogelen herum. Sie wurden von einem Autofahrer entdeckt, der sofort die Gendarmerie verständigte.

Deutsch-italienische Ausstellung in Wien. Am Mittwoch vormittag wurde im Rahmen der Studentenweltspiele in der Akademie der Bildenden Künste in Wien die gemeinsame deutsch-italienische Ausstellung von Arbeiten und Werken deutscher und italienischer Studenten, die sich „Junge Kunst“ betitelt, in Anwesenheit des italienischen Kulturministers Bottai und des Reichsministers Rust eröffnet.

Der italienische Unterrichtsminister in Wien. Mittwoch früh trat der italienische Unterrichtsminister Bottai zum Besuch der Studentenweltspiele auf dem Wiener Südbahnhof ein. Reichsminister Rust und Reichsstubentenführer Dr. Scheel begrüßten den Gast. Von italienischer Seite waren der italienische Studentenfürher Dr. Galto anwesend.

Streik auf den englischen Eisenbahnlinien am Samstag? Die dem Lokomotivführer- und Heizerverband angehörenden Eisenbahnangestellten beschloßen am Dienstag, am Samstag in den Streik zu treten, da ihren Lohnforderungen nicht entsprochen worden ist. Von diesem Streik dürften, wenn er zur Durchführung gelangt, alle großen Eisenbahnlinien Englands betroffen werden.

Aus London wird dazu von gestern gemeldet: Der Verband der Lokomotivführer und Heizer hat heute einen Vorschlag des Arbeitsministeriums, den zu Samstag 0 Uhr angelegten Streik aufzuheben, abgelehnt. Der Beschluß wurde in der Vollziehung des Vollzugsausschusses gefaßt.

Buntes Allerlei

Heiratsangebot an G. Bernard Shaw

Vor kurzem konnte der bekannte irische Dramatiker G. Bernard Shaw seinen 80. Geburtstag feiern. Bei der Feier waren viele seiner Freunde versammelt. Das Geburtstagskind gab einige Anekdoten aus seinem Leben zum besten. Die schönste handelte von einer Amerikanerin, die ihm vor einigen Jahrzehnten einen Heiratsantrag machte. Die Verehrerin war zwar sehr schön, aber sie besaß keine hervorragende Intelligenz. Um diesen Mangel wußte sie sehr wohl. „Ich schlage Ihnen in meinem und Ihrem Interesse vor, daß wir uns verheiraten. Unser Kind wird der glücklichste Mensch der Welt sein, denn es wird mit meiner Schönheit und mit Ihrer Klugheit ausgestattet sein.“ Bernard Shaw schrieb darauf folgende Antwort: „Sehr geehrtes Fräulein! Leider bin ich schon verheiratet. Aber auch sonst hätte ich Angst, mit Ihnen die Ehe einzugehen. Denn ich müßte fürchten, daß unser Kind meine Häßlichkeit und Ihren Geist erben würde. Ihr G. Bernard Shaw.“

Büffel brüllt im Parlament

Das Parlamentsgebäude von Kairo erhielt neulich einen ungewöhnlichen Besuch. Auf der Straße wurde eine Büffelherde vorübergetrieben. Eines der Tiere wurde plötzlich vor einem vorbeifahrenden Auto wild und ergriff die Flucht. Es krachte in das offene Portal des Parlamentsgebäudes hinein und es gelang ihm, bis zum Sitzungssaal vorzudringen. Die Parlamentsführung wurde ohne das Klingelzeichen des Präsidenten sofort unterbrochen. In wenigen Sekunden waren die Abgeordneten verschwunden. Der Büffel beherrschte völlig die Lage. Er zerstörte mit seinen kräftigen Hörnern einige Stühle, zertrümmerte einige Fensterscheiben und drüllte triumphierend durch den Raum. Feuerwehrmänner nahmen zusammen mit den Soldaten die Büffeljagd im Sitzungssaal auf. Mit einigen Schüssen wurde das Tier zu Boden gestreckt.

Der vergessene Todesandidat

Im Staatsgefängnis von New Jersey, USA, feierte dieser Tage Archie Herron, der seit 31 Jahren seine Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl erwartet, seinen 80. Geburtstag. Der Gefängnisdirektor gestattete ihm, aus Anlaß dieses Altersjubiläums eine Extraportion zu rauchen. Dieser Sträfling ist ein Kuriosum der amerikanischen Justiz. Im Jahre 1908 erschoss er den Geschlichen Reverend Samuel Puffett in der Nähe von New-Brunswick in einem Wutanfall, weil der Geistliche seine Verhaftung bei der Polizei veranlaßt hatte. Herron wurde zum Tode verurteilt. Seine Hinrichtung sollte am 8. September 1908 stattfinden. Der Tag kam heran, aber die Hinrichtung fand nicht statt. Sie war um 30 Tage verschoben worden. Auch der nächste Hinrichtungstermin wurde nicht eingehalten. „Endgültig“ wurde die Exekution dann am den 30. März des Jahres 1909 festgelegt. Aber auch dieser endgültige Termin wurde noch einmal rückgängig gemacht. Der Richter, der sein Todesurteil gesprochen hatte, ließ gegen Herron eine neue Untersuchung anstrengen, weil ihm Bedenken über dessen Geisteszustand gekommen waren. Bevor aber die Untersuchung abgeschlossen war, starb der Richter. Ein damals noch gültiges amerikanisches Gesetz bestimmte aber, daß nur derselbe Richter, der das Urteil verhängt hatte und der jetzt eine Untersuchung bis auf weiteres veranlaßt hatte, seine Verfügung wieder rückgängig machen konnte. Der Tod des Richters bedeutete also für den Sträfling eine Untersuchung auf Lebenszeit. Er ist zum Tode verurteilt und wartet jetzt schon 31 Jahre lang auf seine Hinrichtung. Sie wird niemals mehr stattfinden. Er gilt im Gefängnis des Staates New Jersey als der „vergessene Todesandidat“. In den Jahrzehnten, die er im Gefängnis verbracht, ist er krank und schwach geworden. Er kann sich kaum noch bewegen und verbringt fast den ganzen Tag auf der Brüstung seiner Zelle.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet Mittwochabend:

Süddeutschland liegt in einer Zone sehr geringer Drydgengänge, in der es bei dem herrschenden hohen Feuchtigkeitsgrad der Luft vor allem nachmittags noch zu stürkerer Bewölkung und vereinzelt auch noch zu leichten Gewittererscheinungen kommt. Die geringen Druckstörungen werden ohne Einfluß auf die Witterung Süddeutschlands sein.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Mäßig bewölkt, zeitweise heiter, morgens Nebel, nachmittags noch geringe Neigung zu Gewittererscheinungen. Mäßig warm.

Für Freitag: Im ganzen freundlich und warm.

Gestorben

Dornstetten: Christian Kaiser, Holzhauser.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig. D.-A.-N. VII. 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 gütig.

2—3 Zimmer-Wohnung
von jungem Ehepaar für sofort oder später gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

V & Z A
Steinzeug-Einmachtopfe
in nur 1. Wahl, von 2—200 Liter
empfehlen
Veeh & Ziegler, Altensteig
Telefon 209

Zwei Zug-Ochsen
4 1/2 jährig, 28 Str. schwer, sind zu verkaufen
im Baiterhof, Röt im Murgtal

Stallmeister Göppinger 1939

Glaube und Heimat
von Carl Schöcher
Samstag, 26. August, vorletzte Nachführung, Beginn 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Sonntag, 27. Aug., Vorstellung nachm. 2.30 Uhr.
Ausk.: Städt. Verkehrsamt Göppingen Ruf 2402.

Klofett-Papier
empfehlen die
Buchhandlung Kauf, Altensteig

Altensteig
Jüngeres, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt
gesucht
Haus Waldfrieden
Gebrauchte, gutehaltene
Kinderbettstelle
zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 412
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.

Ein schönes, jähriges

Rind
steht dem Verkauf aus
J. Bürkle, Wart

Für die Einmachzeit!
Galizl-Bergamentpapier
in Rollen zu 1 Bogen
Gellophan
empfehlen die
Buchhandlung Kauf
Altensteig

Empfehlen schöne
Einmach-Zwetschgen
10 Pfd. A 2.—
Einmach-Mirabellen
10 Pfd. A 3.20
Einmach-Aprikosen
10 Pfd. A 3.80
süße Trauben
Pflirsche, Tafeläpfel
Efiggurken
Valentin Sörgler

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart
Freitag, 25. August: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaf, 6.00 Gymnastik, 6.30 Konzert, Nachrichten, 8.00 Wasserstände, Wetter, Markt, 8.10 Gymnastik, 8.20 Musik am Morgen, 8.25 Für Dich dabei, 8.30 Nachrichten und oberbairische Sportvorschau, 11.30 Volksmusik und Bismarckalder, Wetter, 12.00 Konzert, 13.00 Nachrichten, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Nachrichten, 14.10 Schallplatten, 16.00 „Und nun bringt Danzig auf“, 17.00 „Musik zum Tee“, 18.00 „Die Dorfmusikanten ziehen auf“, 18.45 Was Zeit und Leben, 19.00 Nach Feierabend, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 „Wenn einer keine Reize tut“, 21.15 Schallplatten, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, württembergische und bairische Sportvorschau, 22.30 Musik zur Nacht, 24.00 Nachtmusik.